Lehrpläne für Orthodoxe Religionslehre an bayerischen Gymnasien

Inhaltsübersicht

I.	Fachprofil des Orthodoxen Religionsunterrichts	2
II.	Fachlehrplan Orthodoxe Religionslehre in der Oberstufe des Gymnasiums	4
	Jahrgangsstufe 11	16
	Jahrgangsstufe 12	18

Orthodoxe Religionslehre

Selbstverständnis des Faches

Der Orthodoxe Religionsunterricht wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Orthodoxen Kirche erteilt und ist verfassungsrechtlich als ordentliches Lehrfach im Fächerkanon verankert. Durch die Einheit im Glauben und in der gemeinsamen liturgischen Tradition und Kirchenordnung sind die sich selbständig verwaltenden orthodoxen Ortskirchen eine Einheit: *die eine, heilige, katholische und apostolische* Kirche. Der Orthodoxe Religionsunterricht basiert auf dem gemeinsamen Glauben der ganzen Orthodoxen Kirche – unter Berücksichtigung der kulturellen Besonderheiten der einzelnen Ortskirchen.

Die hier vorgelegten Pläne sind im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus erstellt worden. Das Land Bayern übernimmt diese Pläne als "Rahmenpläne für Orthodoxe Religion". Die Kommission der Orthodoxen Kirche in Deutschland / Verband der Diözesen (KOKiD) ist mit dieser Übernahme einverstanden und hat ihre Zustimmung erteilt.

- Griechisch-Orthodoxe Metropolie von Deutschland, Exarchat von Zentraleuropa
- Exarchat der orthodoxen Gemeinden russischer Tradition in Westeuropa
- Ukrainische Orthodoxe Eparchie von Westeuropa

Zur KOKiD gehören folgende Diözesen:

- Metropolie der Griechisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien für West- und Mitteleuropa (rumorthodox)
- Berliner Diözese der Russisch-Orthodoxen Kirche des Moskauer Patriarchats
- Russisch-Orthodoxe Diözese des orthodoxen Bischofs von Berlin und Deutschland
- Serbisch-Orthodoxe Diözese für Mitteleuropa,
- Rumänische Orthodoxe Metropolie für Deutschland, Zentral- und Nordeuropa
- Bulgarische Diözese von West- und Mitteleuropa
- Westeuropäische Diözese der Georgischen Orthodoxen Kirche

Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung und Persönlichkeitsentwicklung

Der Orthodoxe Religionsunterricht eröffnet dem Schüler vielfältige Möglichkeiten, den christlichorthodoxen Glauben in der heutigen Welt zu positionieren. Direkt wie indirekt leistet er in der kritischen
und ethisch bestimmten Bewusstseinsbildung einen eigenen Beitrag zur Erfüllung des Erziehungs- und
Bildungsauftrags der Schule. Inmitten vielfältiger kultureller Kontexte soll der Schüler motiviert werden,
die eigenen kulturellen und geistigen Wurzeln orthodoxer Prägung zu erfahren und bewusst zu
durchleuchten, um aus der geschichtlich gewachsenen persönlichen Situation dem je Andersartigen
offen wie eigenständig zu begegnen.

Die Schüler eignen sich Kenntnisse, Fertigkeiten, Einsichten und Haltungen an, die ihnen eine Grundlage für die bewusste Teilnahme am orthodoxen Gottesdienst und für das eigene geistige Leben bieten. In einem wichtigen Lebensabschnitt, beim Übergang vom Kindesalter zum jungen Erwachsenen, werden die Schüler hier ermutigt, ihre eigene religiöse Identität wahrzunehmen und in einem – dem jeweiligen Alter der Heranwachsenden entsprechenden – Emotion und Intellekt ansprechenden Lernprozess auszubilden. In den letzten Jahrgangsstufen können sie Überlieferungen und Glaubenspraxis auch reflexiv durchdringen und sich ihres eigenen Glaubens in Auseinandersetzung mit anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen bewusst werden. Die persönliche Begleitung der Schüler in ihren Fragen, Zweifeln, Bedürfnissen und in ihrem Glaubensleben ist fester Bestandteil des Unterrichts.

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Der Unterricht bietet die Möglichkeit, Fragen, die sich aus dem in anderen Fächern Erarbeiteten ergeben, in einem anderen Kontext neu zu beleuchten. Speziell gilt das für den Geschichtsunterricht und die Sozialkunde, aber auch für die Biologie sowie andere naturwissenschaftliche Fächer, da Fragen der Religion ganz natürlich philosophische und wissenschaftstheoretische Fragestellungen berühren. Die Kenntnis diverser Ansätze steht hier einer Einengung entgegen, fördert Analyse und Reflexion.

Die Kenntnis der Geschichte der Kirche weitet in vielerlei Hinsicht die Perspektive der Schüler sowohl historisch für den osteuropäischen und orientalischen Raum als auch im Hinblick auf Geographie, einschließlich der Mission bis nach China, Alaska und die USA, und kulturelle Vernetzungen, die mit der wechselvollen Geschichte der Orthodoxie gegeben sind.

Sprachlich ist der Erwerb von elementaren Kenntnissen der Kirchensprache stets eine Weitung, speziell im Vergleich mit den klassischen Sprachen Latein, Griechisch und Kirchenslawisch.

Die in der Orthodoxie intensive musikalische und ikonographische Komponente liturgischen Lebens bedingt die Erschließung neuer Zusammenhänge durch den Schüler.

All das fördert generell die Fähigkeit, Gelerntes in neue Zusammenhänge zu übertragen.

Bei der Wahrnehmung und Erschließung von Wirklichkeit fällt dem Religionsunterricht die Besonderheit zu, in einer Zeit der Aneignung grammatikalischer Sprachregeln und naturwissenschaftlicher Gesetzmäßigkeiten das Bewusstsein der Schüler für Unverfügbares, Nichtmachbares und Geheimnisvolles im Leben zu vertiefen. Er gibt Deutungsmuster für eine umfassendere Sicht der Wirklichkeit an die Hand. Im Zugriff auf Wissen und Können aus anderen Fächern trägt der Religionsunterricht also seinerseits zum Aufbau eines größeren Sinnzusammenhangs bei, speziell durch

- die Beschreibung, Deutung und Bewertung göttlichen und menschlichen Handelns in Geschichte und Gegenwart,
- das Nachdenken über die verantwortungsbewusste Aneignung und Anwendung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse und technischer Möglichkeiten,
- das Suchen und Entwerfen von Lösungsvorschlägen in Problemsituationen des privaten, gesellschaftlichen und globalen Zusammenlebens,
- die Erschließung von Werken der Literatur, Kunst und Musik, insbesondere im Blick auf ihren religiös-kulturellen Kontext.

Ziele und Inhalte

Das religiöse Lernen in der Grundschule weiterführend, entfaltet der Religionsunterricht seine Anliegen in vier Lernbereichen:

- Vertieftes Verständnis der Kirche:
 - Traditionen und Leben der Orthodoxen Kirche sind in ihrer geistlichen Dimension, in ihrer geschichtlichen Tiefe und in ihrer liturgischen Praxis zu erschließen. Dazu gehört insbesondere die Bedeutung des inkarnierten Logos für die Heilsgeschichte, die Kirchenlehre und ein sakramental bestimmtes Leben.
- Förderung im persönlichen Glauben:
 - Gottesverständnis und Gottesbeziehung sind im Horizont verschiedener Gotteserfahrungen in der Bibel, der Geschichte und Gegenwart zu klären und in ihrer existentiellen Bedeutung einsichtig zu machen.
- Einübung in eine dialogische Grundhaltung:
 - Die Begegnung mit Gott als grundsätzlich dialogisch zu erkennen,
 - daher die Sicht von Gott, Welt und Mensch in anderen Konfessionen, in diversen Weltanschauungen und in Humanwissenschaften entsprechend einzuordnen,
 - die Bereitschaft und die Fähigkeit zu stärken, vorurteilsfrei mit Andersdenkenden zusammenzuleben und die eigene Position begründet zu vertreten.
- Befähigung zu verantwortlichem Handeln:
 - Von den grundlegenden Voraussetzungen ausgehend, dass die Welt Schöpfung Gottes aus Liebe ist, und die Philanthropia Gottes zum Handeln aus Liebe befähigt, sind konkrete ethische Felder zu erschließen sowie ethische Probleme zu bearbeiten. Dazu gehört die Entwicklung der Bereitschaft, sich in Kirche, persönlichem Leben und Gesellschaft für das einzusetzen, was zur Verwirklichung derselben Prinzipien nötig ist.

Methoden

Der Unterricht soll dazu beitragen, dass die Kirche den jungen Menschen zu einer Lebenswelt wird, in der sie sich zu Hause fühlen können. In einem entsprechend erfahrungsbezogenen Religionsunterricht sind sowohl Traditions- bzw. Bibelorientierung als auch Problem- bzw. Schülerorientierung integriert. Deshalb kann es sich als notwendig und wünschenswert erweisen, zugunsten aktueller Gegebenheiten von einer bestehenden Planung abzuweichen, Themenbereiche umzustellen sowie entsprechende Schwerpunkte zu setzen.

Zur erfahrungsorientierten Unterrichtsgestaltung gehören außerdem: Bekanntschaft mit den Sakramenten und der Liturgie der Kirche (u. a. Lesen und Singen im Gottesdienst), sachgerechtes Erschließen von Texten, Fakten, Daten, Bildern und Symbolen, Erzählen, Darstellen, auswendiges Rezitieren, kreatives Gestalten und spielerische Elemente. Durch die Förderung von musischen Fähigkeiten entwickeln die Jugendlichen auch ein Verständnis für die Formen und Ausdrucksweisen religiöser Kunst und werden zu eigenem Engagement im Gottesdienst angeregt. Aber auch außerschulische Lernorte, Pilgerreisen, Begegnungen mit der Natur und mit einzelnen Menschen und Gruppen sind Möglichkeiten, den Unterricht zu bereichern.

Der Unterricht knüpft an die Grundschule an und setzt Grundkenntnisse und Grunderfahrungen des Lebens der Orthodoxen Kirche voraus. Zugleich kommen die Schüler mit unterschiedlichen Erfahrungen aus verschiedenen Kulturkreisen in den orthodoxen Religionsunterricht. Die Schüler lernen die Lehre und Praxis der Kirche zu verstehen und können die Grundmerkmale der Orthodoxie wiedergeben.

In der Jahrgangsstufe 5 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die Bedeutung des Glaubens, der Teilnahme an den Sakramenten, des alltäglichen Gebets und Handelns für die Zugehörigkeit zur Kirche begründen können
- das Glaubensbekenntnis von Nikaia-Konstantinopel auswendig können
- bei selbstständigem Umgang mit der Bibel deren christliches Verständnis darstellen können
- den Innenraum eines orthodoxen Gotteshauses erläutern können
- die Ausbreitung des Christentums im Römischen Reich überblicken können

Orth 5.1 Miteinander in der Kirche leben und lernen

Durch den Schulwechsel werden die Schüler auf neue Weise mit ihrer Umgebung und sich selbst konfrontiert. Die Diasporasituation orthodoxer Schüler in Deutschland setzt sie einem gewissen Anpassungsdruck an vorgefundene Werte und Normen aus, verlangt aber gerade deshalb eine Ermutigung und Befähigung zur Ausbildung ihrer eigenen religiösen Identität. Die orthodoxe Vorstellung von einem kirchlichen Leben und konkrete Beispiele des Glaubenszeugnisses der Heiligen in dieser Welt stützen die Kinder dabei,

- sich als Gottes Kind zu verstehen (z. B. Joh 1,12; 15,14-15; Röm 8,14-21; Mt 5,45)
- sich als lebendiges Glied der Kirche zu verstehen (z. B. Röm 12,5; 1 Kor 12,12; Eph 4,4,12-16)
- Haltungen und Leitlinien zu erkunden
 - der Bibel (Doppelgebot der Liebe, die Zehn Gebote [→ Ev 5.1])
 - der kirchlichen Tradition (Heiligenleben, sowie Sinn und Praxis eines sakramental bestimmten Lebens: Beichte und Kommunion)
 - des Tagesaufbaus aus gottesdienstlicher Sicht (Vesper und Komplet, Mitternachts- und Morgenamt, Stunden und Liturgie)

Orth 5.2 Unser Glaube an Gott

Im Glaubensbekenntnis der Orthodoxen Kirche gewinnen die Schüler Richtlinien für ihre Vorstellungen von Gott und der Heilsgeschichte. Sie entwickeln Verständnis für die Frage, wie von Gott "orthodox" geredet werden kann, warum und wie ihre Gottesvorstellungen geklärt werden können. Glaube ist mit dem Bekenntnis und zugleich dem Gebet eng verbunden.

- die Bedeutung von "glauben", "bekennen" und "erwarten" als Inhalt, Aussage und Begründung erläutern können und zugleich den Glauben an die Kirche im Rahmen ihrer Doxologie erfassen
- das Glaubensbekenntnis von Nikaia-Konstantinopel
- Bilder der Trinität (z. B. Gastmahl Abrahams, das Fest der Theophanie, das Fest der Verklärung Christi)
- die Taufe als Eintauchen in die Dimensionen des Glaubens und der Auferstehung
- Erschließung des Begriffs "orthodox": "Doxa" als Herrlichkeit des personalen Gottes

Orth 5.3 Die Bibel $[\rightarrow$ K 5.3; \rightarrow K 5.4; $\overline{\text{Ev} 5.3}]$

Den meisten Kindern ist die Bibel immer noch weitgehend ein fremdes Buch. Die Schüler erschließen die Bedeutung der Heiligen Schrift für das eigene Leben, üben den Umgang mit der Bibel und begründen die Wertschätzung derselben als Wort Gottes und als Offenbarung der Hl. Dreieinigkeit. Die Schüler erklären die Bedeutung der Menschwerdung des Logos, kennen Erzählungen des Alten Testamentes, die sie im Lichte des Neuen Testaments betrachten.

- Inhalt und Einteilung, Alter und Entstehung
- Gestalten der Bibel: Patriarchen, Richter, Könige, Propheten, Jesus, Apostel

- grundlegende Texte der Bibel: Schöpfungsgeschichte (Gen. 1,1-2,25), Sündenfall (z. B. Gen. 3,1-24 und 4,1-16,), Weihnachtsgeschichte (Menschwerdung des Logos), Auferstehung und Himmelfahrt (Verherrlichung), Pfingstereignis (Geburt der Kirche)
- Umgang mit der Bibel: Hauptgruppen der biblischen Bücher, Zitieren von Textstellen, Texte finden, Register benützen, Parallelstellen prüfen, Ausgaben und Übersetzungen vergleichen [→ L1 5.4; Ku 5.2]
- das Evangelium als Stimme des Gott-Menschen erklingt im Gottesdienst (Perikopen-Lektüre)

Orth 5.4 Ursprung der Kirche im heidnischen Römerreich

Die Schüler können die Kirche als "Kirche der Märtyrer" schildern, deren Zeugnis von Gottes Liebe zur raschen Ausbreitung der Botschaft Christi führt. Hierin wird ihnen auch das Handeln des Heiligen Geistes deutlich, wie es von Lukas in der Apostelgeschichte dargestellt wird. Die Ablösung der frühen Christen sowohl vom Heidentum als auch von der Synagoge zeigt, dass zur christlichen Lebensgestaltung auch Anstrengung, Entschiedenheit und Bezeugung der empfangenen Einsicht oder Offenbarung gehören.

- Pfingstereignis (Apg 2, 1-13) Geburt der Kirche; neue Lebenspraxis aus der Kraft des Heiligen Geistes; Leitfiguren wie Petrus, Paulus und Stephanus; Apostelkonzil
- Die Zerstörung des Tempels im Jahre 70 als äußerer Wendepunkt, Ablösung der Kirche von der Synagoge
- Verfolgung der Kirche Nero, Decius, Diokletian; Christsein im römischen Weltreich bis zur konstantinischen Wende; Kennenlernen und Überdenken von Impulsen aus der Frühzeit der Kirche

Orth 5.5 Das Kirchengebäude

Gebetshäuser finden wir in allen Religionen. Die Schüler sollen den Wert eines orthodoxen Gotteshauses schätzen, und Besonderheiten und deren Symbolik kennen. Sie sollen aufgeschlossen sein für den byzantinischen Stil, den die orthodoxe Kirchenbaukunst und Kirchenkunst ab dem 4. Jahrhundert. n. Chr. entwickelt hat.

- Grundriss des Kirchengebäudes (Altarraum-Kirchenschiff-Vorraum oder Narthex, Vorbereitungsaltar-Mittelschiff-Diakonikon, von der Kuppel zum Altar und auf die Erde)
- Ikonostase und deren Ikonen, Abbildung von Ikonen (z. B. Mosaikbilder, Wandmalereien oder tragbare Ikonen)
- sakrale Gegenstände und ihre Bedeutung z. B. Holzschnitzerei (Steh- und Sitzgelegenheiten, Bischofsthron, Heiliges Grab, Chorgestühle, Opferbrotstempel), Goldschmiedkunst (Evangeliar, Tabernakel, Segenskreuz, Hexapterygen, Öllichthalter, Kelch, Diskos, Sternchen, Lanze, Kommunionslöffel), Weberei- und Stickkunst (Epitaphios, Antimensium, Priesterkleidung) oder Kirchenmusik

Ausgehend von den in der vorherigen Jahrgangsstufe erworbenen Grundkenntnissen des orthodoxen Glaubens nehmen können die Schüler die Verwurzelung der Kirche in der lebendigen Geschichte wiedergeben. Die Schüler begreifen die Göttliche Liturgie als Fortsetzung des Pfingstereignisses. Dieses Heilswirken Christi entfaltet sich für sie ebenso in der Geschichte der Frühkirche, dem Leben der Heiligen und der Definierung des Glaubens in den Ökumenischen Konzilien.

In der Jahrgangsstufe 6 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- den Ablauf der Passionsgeschichte nacherzählen können
- den Ablauf der Feier der göttlichen Liturgie beschreiben können
- die Grundkategorien der Heiligen kennen
- die Glaubensinhalte der Ökumenischen Konzilien in Grundzügen wiedergeben können
- über die wichtigsten Kirchenväter der Ökumenischen Konzilien berichten können

Orth 6.1 Geschichte Gottes mit Seinem Volk

In Weiterführung von Lernziel **5.3** lernen die Schüler weitere Ereignisse und Gestalten des Alten Testaments kennen. In der Bibel begegnen ihnen Menschen, die in kritische Lebenssituationen geraten und dabei die Nähe Gottes erfahren. Sie wissen, dass die Bibel in der lebendigen Tradition der Kirche nicht an Aktualität verliert, und Christen in den Glaubenserfahrungen und Gebeten der alttestamentlichen Heiligen immer wieder neue Hilfe für ihr eigenes Leben finden können.

- im Überblick: Exodus bis zur Richterzeit, Könige in Israel [→ K 6.3]
- · Lebensweg Davids; seine Demut, Glaube, Sünde und Umkehr
- Umgang mit schwierigen Situationen im eigenen Leben
- Psalmen als Ausdruck des Weges des Gottesvolkes und des Einzelnen in allen Lebenslagen

Orth 6.2 Die Botschaft Jesu Christi $[\rightarrow K 6.4, Ev 6.2]$

Anhand neutestamentlicher Überlieferungen von Jesus Christus erfahren die Schüler die Bedeutung Seiner Person und Seines Wirkens für Glauben und Leben der Kirche. Zudem verbinden sie mit der Feier von Herren- und Gottesmutterfesten die Bedeutung des Lebens Christi und der Gottesmutter und können Lebensgestaltungsmöglichkeiten schildern.

- die Verkündigung des Königtums Gottes (im Evangelium in der Eröffnung der Liturgie im Tauf- und Ehesakrament), Gleichnisse und Heilungswunder (in Auswahl)
- Reaktionen auf die Botschaft Christi (damals und heute)
- Vergegenwärtigung der Botschaft Christi in den Herren- und Gottesmutterfesten

Orth 6.3 Das lebensspendende Kreuz und die Auferstehung Christi

Jedes Jahr erleben die Kinder die Gottesdienste der Karwoche, der Osternacht und des Blumentriodions (des Osterkreises). In der Beschäftigung mit den "12 Evangelien" vom Karfreitag und mit liturgischen Texten des Blumentriodions vertiefen sie nun ihr Verständnis der Erlösung durch das Kreuz als Zeichen der Hoffnung und der Erneuerung des Menschen. Die Schüler können erklären, dass jedes Mitglied der Kirche sowohl den Pfad des Kreuzes als auch die Herrlichkeit des Sieges über den Tod mit Christus teilt.

- die letzten Tage Jesu Christi, Leiden und Sterben Jesu Christi (Karwoche, Stundengebet)
- Auferstehungsberichte und Himmelfahrt (11 Sonntagsevangelien, Kanon, Tropar und Kontakion aus dem Blumentriodion), der Glaube an die Auferstehung des Leibes
- Erfahrungen von Leid, Trauer und Hoffnung im Leben der Kinder

Orth 6.4 Die Göttliche Liturgie

Die Göttliche Liturgie ist das Sakrament der Sakramente. Unserer Zeit, die mit immer schnellerer Geschwindigkeit alles verändert, stellt die Kirche die Ewigkeit entgegen mit einer immer gleich bleibenden Liturgiefeier. Die Schüler können ihren Ablauf gliedern und die Bedeutung der einzelnen Teile erklären.

 Vorbereitung für die Liturgie (Opferbrot, Wein, Begrüßung der Ikonen, Entzünden von Kerzen)

- Kategorien der Heiligen (Gerechte und Propheten aus dem Alten Testament, Könige, Apostel und Evangelisten aus dem Neuen Testament, Märtyrer, Kirchenväter, Ärzte, Nonnen und Mönche, Neumärtyrer)
- die Göttliche Liturgie als Liturgie des Wortes und Eucharistiefeier im Überblick
- Teilhabe am Leben Christi in der Liturgie (christozentrische Sicht)

Orth 6.5 Vom Heiligen Kaiser Konstantin zu den Heiligen Kyrill und Method

Anhand der Geschichte der Ökumenischen Konzilien lernen die Schüler die Grundzüge der geschichtlichen Entwicklung der Orthodoxen Kirche kennen. Heilige Kirchenväter sind es gewesen, die die Dogmen der Kirche definiert, sich Häretikern entgegengestellt und anderen Menschen den Glauben in ihrer Sprache und Tradition gebracht haben. Die Schüler können diese Entwicklung veranschaulichen.

- 1. und 2. Ökumenisches Konzil und Trinitätslehre
- (z. B. Heiliger Athanasius, Heiliger Spyridon, die drei Großen Kirchenväter und Lehrer der Ökumene Johannes Chrysostomos, Basileios der Große und Gregor der Theologe)
- 3. und 4. Ökumenisches Konzil und die Begriffe Christus, Muttergottes und Ikonenverehrung (z. B. Hl. Kyrill von Alexandrien und Hl. Papst Leo I.)
- 5. und 6. Ökumenisches Konzil weitere Klärung der Christologie (z. B. die Heiligen Maximos der Bekenner und Papst Martin I.)
- 7. Ökumenisches Konzil die Verehrung der Ikonen (z. B. die Heiligen Johannes von Damaskus, Stefan der Neue, Theodora, Theodor der Studit)

Das zunehmende Bewusstsein für Zusammenhänge und die Fähigkeit, nach anderen Perspektiven zu fragen, ermöglichen es den Jugendlichen einer ersten Fremdreligion zu begegnen. Sie befassen sich mit dem Festkreis der Kirche, dem Islam aus orthodoxer Sicht und gewinnen Unterscheidungskriterien für den Umgang mit weltanschaulicher Pluralität. Die Schüler erkennen die bereichernde Vielfalt der einzelnen Traditionen bis hin zu den heutigen autokephalen Kirchen. Während die Heranwachsenden mit alterstypischen Problemen konfrontiert sind, lernen sie die Bedeutung der Sakramente in unterschiedlichen Lebenssituationen verstehen.

In der Jahrgangsstufe 7 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- fähig sein, über Herren- und Gottesmutterfeste Auskunft zu geben
- über die liturgische Verwendung des Neuen Testaments Bescheid wissen
- die Bedeutung der verschiedenen Sakramente für das kirchliche Leben erfassen
- die Einheit der Orthodoxen Kirche in der Vielfalt der autokephalen Kirchen begreifen
- Hauptelemente des islamischen Glaubens kennen

Orth 7.1 Fasten und Feiern in unserem Leben

Die Festkreise und Dienste der Kirche wurden geschaffen, um uns zu helfen, die Schau und den Genuss des neuen Lebens, das wir in unseren Alltagsgeschäftigkeiten, in unserem Streben nach Sicherheit und Lustbarkeiten verlieren, wiederzuerlangen. Auch die Erlebniswelt der orthodoxen Kinder wird von Leistungsanforderungen und vielfältigen Freizeitangeboten unserer (Medien-) Gesellschaft geprägt. Die Fastenzeiten sind eine geistig-praktische Hilfe, die uns die Kirche als Schule der Umkehr anbietet, damit die großen Kirchenfeste nicht als bloße Erlaubnis zum Essen, Trinken und zum Nachlassen in unseren Bemühungen erlebt werden, sondern als ein wirkliches Ende dessen, was in uns "alt" ist, als unseren Eintritt in das "Neue". Dieses Verständnis vom kirchlichen Leben können die Schüler erschließen.

- Sinn und Gestaltung von Kirchenfesten (Verhältnis zwischen Fasten und Feiern)
- Vorweihnacht, Weihnachtsfasten und Weihnacht
- das Große Fasten (Sonntage des Fastentriodions)
- das j\u00fcdische Pesachfest und das islamische Schlachtfest im Vergleich zum christlichen Osterfest

Orth 7.2 Jesus Christus in den Evangelien und in den Apostelbriefen

Als wesentliche Teile des "Wortgottesdienstes" am Anfang der Göttlichen Liturgie sind die Lesungen aus den Apostelbriefen und Evangelien als Vorbereitung auf den sakramentalen Teil der Eucharistie zu verstehen. Die Schüler beschäftigen sich mit diesen Texten und können "die Botschaft Christi" und "die apostolische Lehre" als Einheit darstellen.

- die Schriften des Neuen Testaments und ihre Verfasser
- Lektüre aus den Evangelien und Apostelbriefen in Auswahl
- Ordnung der Schriftlesungen in der Göttlichen Liturgie

Orth 7.3 Der sakramental-liturgische Charakter des Lebens der Kirche $[\rightarrow K7.3]$

Teilnahme an den Sakramenten bedeutet Gemeinschaft und Einigung – jedes Einzelnen mit Christus und untereinander. Die Schüler verdeutlichen, dass jeder Mensch durch die Sakramente zum Glied der Kirche werden kann, und durch sie im Leibe Christi aufwächst. Sie nehmen wahr, dass die Kirche die Gläubigen in allen Lebenslagen mit Sakramenten begleitet, durch die sie im Heiligen Geist bleiben.

- Der Begriff "Sakrament", die drei konstitutiven Elemente der Sakramente (die materiellen Mittel, der Akt des Priesters, das Glaubensbekenntnis des Empfängers)
- die Kirche als einzige Vermittlerin und Empfängerin der Sakramente, unsere Teilnahme an Sakramenten
- die Bedeutung von Taufe, Myronsalbung, Buße, Eucharistie, Ehe, Priestertum, Ölweihe, Mönchtum, Beerdigung
- die Rolle der Psalmen im Ablauf der Sakramentgottesdienste

Orth 7.4 Orthodoxe Ökumene - die Kirchenstruktur

Aus dem Bekenntnis von Nikaia-Konstantinopel kennen die Kinder die Formulierung des Glaubens an "die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche". Die Gemeinschaft der autokephalen (sich selbständig verwaltenden) Orthodoxen Ortskirchen gründet in der Einheit des Glaubens, der gemeinsamen liturgischen Tradition und Kirchenordnung und wird von den Schülern erschlossen.

- Entfaltung der Orthodoxie (die Apostelgleichen Heiligen Kyrill und Method, Hl. Olga von Kiew oder der Heilige Wladimir der Große, der Heilige Sava von Serbien, Fürst Boris von Bulgarien, Heilige Nina in Georgien)
- Die ungeteilte Kirche und die Kirche Roms als Beschützerin des rechten Glaubens (die Heiligen Athanasios der Große, die Mönche, Maximos der Bekenner und Method)
- Die dezentrale Jurisdiktion der Orthodoxen Kirche (alte und jüngere Patriarchate, autokephale und autonome Kirchen)

Orth 7.5 Der Islam $[\rightarrow K 7.5; Ev 7.3]$

In vielen Regionen gerade der orthodoxen Welt begegnen sich Christentum und Islam alltäglich; nach Europa gelangen immer wieder Einflüsse islamischer Religiosität. Durch die Beschäftigung mit den Grundzügen des Islam sollen die Schüler Gelegenheit erhalten, ihre Sicht von der Welt zu erweitern, fremde Denk- und Lebensweisen zu achten, aber auch die oft tiefreichenden Unterschiede im Gottes-, Welt- und Menschenverständnis zu erkennen.

- Leben Mohammeds und Grundzüge der islamischen Lehre: "Islam" als unbedingte Hingabe an Gott
- "fünf Säulen", Koran
- islamische Glaubenspraxis, islamische Kultur, Stellung zum Krieg, die Rolle von Mann und Frau
- Muslime und Christen: theologische Unterschiede; Allah als Allmächtiger und für Gerechte – Barmherziger, Verhältnis zu "Schriftbesitzern", Ibrahim und Abraham, Isa der Prophet und Jesus der Christus; wechselseitige geschichtliche Verletzungen zunächst im Verlauf islamischer Eroberungen, sodann in den Kreuzzügen, später durch westlichen Imperialismus [→ G 6.6; G 7.1]

Die heutige Gesellschaft lenkt die Ziele der Jugendlichen durch die große Zahl von Wahrheitsangeboten, die sie kultiviert und hervorbringt, in die verschiedensten Richtungen und begünstigt nicht die Suche nach einer letztgültigen Wahrheit. Im Glaubenszeugnis der Kirchenväter, der Kirchengeschichte und der liturgischen Tradition entdecken die Heranwachsenden, wie Wahrheit und Lebensgestaltung zusammenhängen.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- persönliche Entscheidungen mit Hilfe christlicher Werte untermauern können
- christliche Kriterien für das Berufsleben erläutern können
- über Klosterleben und Klöster bescheid wissen
- Kirchengeschichtliche Entwicklungen in Europa umreißen können
- Wesensmerkmale römisch-katholischer Kirchlichkeit und Theologie benennen können

Orth 8.1 Wunschträume, Ängste, Gebet

Hier wenden sich die Schüler der Erfahrung zu, dass Ängste und Wunschträume umgestaltet werden können zu einem Leben im Gebet und in der Gemeinschaft mit der Kirche, aber auch das Gebet und die eigene Handlungsfähigkeit lähmen, den Glauben schwächen können. In der Beschäftigung mit biblischen Angst- und Hoffnungsbildern werden Wege zur kirchlichen Praxis und zu einem verantwortlichen Umgang mit Hoffnungen und Befürchtungen eröffnet.

- biblische Angst- und Hoffnungsbilder (Propheten und Psalmen)
- Auswirkungen von Träumen und Ängsten auf die Lebensgestaltung (z. B. Wirklichkeitsverdrängung durch Tagträume, Computerspiele, Drogen)
- Bedeutung des Betens für den Menschen
- Stärkung der Persönlichkeit durch Askese (Leidenschaften und Tugenden)

Orth 8.2 Arbeit, Leistung, Beruf $[\rightarrow Sk \ 8.2]$

Nach der nächsten Jahrgangsstufe werden die Jugendlichen erstmals die Möglichkeit haben, ins Berufsleben überzutreten, und sie nähern sich zudem dem mittleren Schulabschluss. Vor diesem Hintergrund sollen die Schüler die ambivalente Bedeutung der Leistung erkennen und ihren Beruf und andere Tätigkeiten in dieser Welt im Lichte der Demut, Koinonia, Liebe, Askese und Reue zu bedenken.

- Arbeit und Gottesbeziehung
- christliche Einstellung zu den eigenen Begabungen und Schwächen: Arbeit als Dienst am Nächsten und an Gottes Schöpfung, Arbeit im Lichte der Liebe und Demut
- Formen von Arbeit: Hausarbeit, Erwerbstätigkeit, Aktivität in der Kirchengemeinde

Orth 8.3 Klosterleben

Der christliche Glaube wird in einer besonderen Weise in Klöstern gelebt. Für persönliche Glaubens- und Lebensentscheidungen zeigen sich die Schüler offen und lernen anhand von Klöstern aus Geschichte und Gegenwart das Werk der Nonnen und Mönche zu schätzen.

- Einblick in das Leben Johannes des Täufers als Vorbild aller Asketen und Anachoreten
- Überblick über die ersten Anachoreten oder Eremiten, z.B. Hl. Antonios, Hl. Pachomios und ihre Mönchsgemeinschaften; der Heilige Basileios der Große im Osten und der Heilige Benedikt von Nursia im Westen und ihre Klosterregeln
- bedeutende orthodoxe Klöster (z. B. Athos, Patmos, Studitenkloster, Rilakloster,) und Äbte (z. B. Sergius von Radonež), ggf. katholische Klöster (z. B. Melk oder Niederaltaich), nach Möglichkeit eine Exkursion
- monastische Ordnung als Teil des Lebens der Kirche

Orth 8.4 Kirchengeschichtliche Entwicklungen in Europa

Im Römischen Reich - dem ungeteilten Europa - gab es immer Rivalitäten und divergierende Tendenzen. Dies beginnt mit der Abspaltung der altorientalischen Kirchen im Osten und hat seinen Gegenpol im römischen Zentralismus und Universalismus im Westen. Es gibt eine Aufteilung Europas

sowohl nach der Ost-West- als auch nach der Nord-Süd-Achse. Die Schüler erkennen die Bedeutung der unterschiedlichen Sichtweisen in ihrer geschichtlichen Entwicklung für die heutige Situation und setzen sich mit der Problematik des Glaubenswechsels auseinander.

- Die Abspaltung der altorientalischen Kirchen
- Karl der Große und das Papsttum Das Schisma 1054 Kreuzzüge und lateinische Patriarchate im Osten
- Die Scholastik im Mittelalter und die Rennaisance als Herausforderung und die orthodoxe Antwort im Hesychasmus (z. B. die Heiligen Gregor Palamas, Gregor Sinaites, Sergius von Radonež und deren Schüler)
- Die Ausbreitung der islamischen und tatarischen Herrschaftsbereiche
- Der Fall von Konstantinopel und der Aufstieg Moskaus
- Unionsversuche (Lyon, Ferrara-Florenz, Brest)

Orth 8.5 Andere Konfessionen I: Die Römisch-Katholische Kirche

Orthodoxe Schüler wachsen in einer Diaspora auf, in der vor allem die römisch-katholische Kirche und evangelische Kirchen beheimatet sind. Hier und im Themenbereich **Orth 9.5** lernen die Heranwachsenden ansatzweise die Eigenarten dieser Kirchen kennen. Mit der gegenwärtigen Kirchlichkeit der römisch-katholischen Kirche setzen sich die Schüler aus orthodoxer Sicht auseinander.

- Papsttum, unterschiedliche Orden und ihre T\u00e4tigkeiten, Fr\u00f6mmigkeitsformen wie Marienverehrung, Fronleichnam
- Soteriologie: mittelalterliche Satisfaktionslehre, Fegefeuer
- Gewichtung dieser Fragen in den neueren Entwicklungen

In Jahrgangsstufe 9 geht es sowohl um eine Vertiefung der Innenansicht der Orthodoxie als auch um eine Ortsbestimmung angesichts der Kräfte und Bewegungen, die – von den Schülern mehr oder minder bewusst erlebt – deren Lebenswelt bestimmen. Die Schüler werden sich der Eigenart und der Wirkungen dieser Kräfte und Bewegungen bewusst und werden dazu herausgefordert, ihr eigenes orthodoxes Selbstverständnis zu klären und zu vertiefen. Dazu gehört die Einsicht, dass und wie Orthodoxie nicht abstrakt "rechte Lehre" ist, sondern rechte Lobpreisung Gottes, und mehr noch: Offenbarung der "doxa", der wahren Herrlichkeit des dreipersönlichen Gottes, die sich im Glauben und in der Liturgie zugleich mit dem persönlichen und zwischenpersönlichen Lebensbereich verwirklicht.

In der Jahrgangsstufe 9 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- das Leben der wichtigsten Kirchenväter bis zum hl. Johannes Damaskenos in Grundzügen wiedergeben können
- die Geschichte der Kirche im Osmanischen Reich und im aufstrebenden Russischen Reich umreißen können
- aus der Reflektion der christlichen Ethik in Fragen der Menschenwürde und des Lebensschutzes christliche Werthaltungen begründen können
- die Erfüllung der Gebote als Ermöglichung unserer Gemeinschaft mit Gott begründen können
- Wesensmerkmale evangelischer Frömmigkeit und Theologie aus orthodoxer Sicht erläutern können

Orth 9.1 Einführung in die Patrologie

Aus der Kirchengeschichte kennen die Schüler Persönlichkeiten, deren Glaubenszeugnis und Mut zur Verteidigung der Orthodoxie beitrug. Die Schüler erkennen, wie die heutigen wissenschaftlichen Auffassungen im Licht des patristischen Geistes vertieft werden können, und kennen Grundlinien der kirchenväterlichen Literatur.

- Ignatius v. Antiochien, Polykarp v. Smyrna, Irenäos v. Lyon, Justin der Märtyrer, Kyprian,
- Origenes, Athanasios, die drei Kappadokier, Chrysostomos, Maximos der Bekenner, Johannes Damaskenos (Leben und wichtigste Themen ihrer Werke)
- Umgang der V\u00e4ter mit Fragen aus Politik und Kultur, Wissenschaft und Philosophie, Wirtschaft und \u00f6kologie; ihre Bedeutung f\u00fcr heute: z. B. Hexaemeron des Hl. Basileios, Predigten von Johannes Chrysostomos, Einsatz Gregors des Theologen f\u00fcr die Bildung; Logoslehre des Maximos des Bekenners

Orth 9.2 Der Sinn der Gebote $[\rightarrow K 9.1]$

Die Schüler setzen sich mit der orthodoxen Sicht von Sünde auseinander. Dabei entdecken sie, dass Sünde mehr ist als nur die Übertretung eines Befehls und deren Ahndung. Die Sünde verstümmelt das Leben, das aus Gott ist und durch stete Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott zu entfalten ist – nicht nur als fernes Ziel, sondern auch als immerwährende Fülle (Jo 1, 4). Die Folgen der Sünde Adams waren: Entfremdung, Verlust des Paradieses, Schmerz und Tod. Die Entfernung des Menschen aus dem Paradies, damit er sich nicht im dämonisierten Zustand verewige, erkennen die Schüler als Fürsorge, den Tod als Schritt zur höheren Wiederherstellung. Die Frucht des Sieges Christi, der die Gebote erfüllte, waren die ewige Überwindung des Todes, mehr als die Rückkehr ins Paradies – Vollendung. Somit erkennen die Schüler, dass die Erfüllung der Gebote Gottes der Eintritt in und die Teilnahme an der Erfahrung Christi ist: Befreiung aus der Abhängigkeit von der Materie und der engen Diesseitigkeit.

- Gebote als Wort Gottes und als Quelle des Lebens: Erfüllung der Gebote als Ermöglichung unserer Gemeinschaft mit Gott (Jo 14, 21)
- das Gebot des Fastens im Paradies, die Zehn Gebote als Lebensregeln, die Fasten-Vorschriften der Kirche als Lebensregeln im Vergleich zu Regeln und Gesetzen der Menschen
- mit den Folgen der Missachtung der Gesetze und Regeln der Menschen, aber auch der Gebote Gottes vertraut sein: z. B. StGB oder Haftstrafe und das Gleichnis vom Weltgericht (Mt 25,31-46) oder vom Reichen und dem armen Lazarus (Lk 16,19-31)

Orth 9.3 Liebe und Sexualität im Licht der Orthodoxie [→ K 9.4; Ev 9.3; L 9.1.2; Sk

9.4]

Die Einstellung vieler Jugendlicher zu ihrem Körper und ihrer Geschlechtlichkeit ist abhängig von Erfahrungen mit sich selbst und mit Gleichaltrigen, aber auch von oft schrankenloser Darstellung der Sexualität in den Medien. Im orthodoxen Religionsunterricht werden diese Erfahrungen der Schüler ernst genommen und den vielfach einseitig verkürzten Vorstellungen der orthodoxe Zugang zur Leiblichkeit entgegengesetzt. Im Bemühen um ganzheitlich-spirituelle Erneuerung trennt die Kirche nicht die Seele und den Leib. Der ganze Mensch ist von Gott abgefallen und der ganze Mensch ist in Jesus Christus wieder hergestellt; der Leib ist verherrlicht, der Körper ist als Tempel Gottes heilig, beginnend mit der Fleischwerdung des Gottessohnes. Die Schüler lernen, dass nach christlichem Menschenbild Sexualität im Einklang mit Verantwortung und liebender Zuwendung gegenüber Gott, dem Nächsten und dem Leben von Kindern zu sehen ist.

- gängige Vorstellungen von Liebe und Sexualität kritisch bewerten, z. B. in der Werbung, im Internet; Dilemmageschichten: z. B. zu ungewollter Schwangerschaft, Abtreibung, AIDS
- orthodoxe Kriterien für den Umgang mit Liebe und Sexualität begründen: über die Goldene Regel hinaus zur Entdeckung der Einzigartigkeit im personalen Gegenüber (Ich-Du-Wir – das dialogische Prinzip)
- Berufung des Menschen zum ewigen Leben
 - die alttestamentliche Sicht der Überwindung des Todes durch Kindersegen darstellen
 - die neutestamentliche Sicht (z. B. 1.Kor 6-7; Eph 5) vom Mysterium der Ehe in der die Leidenschaft des Menschen verwandelt wird
 - die Tugend der Keuschheit in Ehe und Mönchtum

Orth 9.4 Die Kirche im osmanischen und im russischen Reich

In Weiterführung von **Orth 8.3** befassen sich die Jugendlichen mit der Rolle des Patriarchen von Konstantinopel als Ethnarchen und der Lage der orthodoxen Gläubigen im Osmanischen Reich in den Ortskirchen allgemein. Auf dem Balkan wird die Kirche unterdrückt, während im Norden die Befreiung vom Tatarenjoch vollendet, die Autokephalie der Russischen Kirche (1448) und das erste Moskauer Patriarchat (1589-1700) errichtet wird. Das Selbstverständnis Moskaus als verantwortliche Schutzmacht für die Orthodoxie führt zur Intensivierung der Kontakte mit anderen Nationen und mündet in ein Staatskirchentum nach westlichem Vorbild.

Die Schüler erkennen die Herausforderungen an die Glaubensbewahrung in der Unterdrückung und in der Machtentfaltung.

- die Christen im Osmanischen Reich und der Patriarch von Konstantinopel als Ethnarch
- herausragende kirchliche Persönlichkeiten der nationalen Ortskirchen vom 15. bis 19. Jh. (z. B. Bulgarien, Griechenland, Rumänien, Serbien, Russland: Iosif von Volock und Nil Sorskij, Makarij, Philipp und Germogen von Moskau, Patriarch Nikon und Mitrofan von Voronež, Arsenij Macievič, Neagoe Basarab, Konstantin Brancoveanu, Paisij Veličkovskij)
- Gründung des Patriarchats von Moskau (1589) und die weitere Entwicklung
- Zar Peter I, und seine Reformen.

Orth 9.5 Andere Konfessionen II: Die Evangelische Kirche [→ Ev 9.5]

Die Schüler haben bereits Kenntnisse über die römisch-katholische Kirche, nun lernen sie charakteristische Merkmale reformatorisch-protestantischen Glaubens- und Gemeindeverständnisses kennen. Dazu ist es notwendig, sich auch mit den geschichtlichen Entwicklungen und mit den sachlichen Gründen zu beschäftigen, die zur Spaltung der Westkirche geführt haben. Die Charakterisierung der evangelischen Kirchen berücksichtigt besonders den orthodoxen Blick auf ihre Theologie und Ekklesiologie.

- Martin Luther und die Reformation im Überblick: Gründe und Folgen
- evangelisches Verständnis von Glaube, Frömmigkeit, Kirche als Gemeinde: die Rolle der Bibel, Glaube als persönliches Verhältnis zu Christus, Sakramente und Amt
- evtl. auch die Schweizer Reformation

Die Themenkreise dieser Jahrgangsstufe führen in inhaltliche und methodische Schwerpunkte der Oberstufe ein. Indem sich die Heranwachsende dem Ineinander, aber auch dem Gegeneinander verschiedener Überzeugungen im theologischen und ethischen Bereich aussetzen, erfahren sie eine Stärkung ihrer Kompetenz, die Bedeutung des orthodoxen Glaubens für das ganze Leben zu verstehen und zu artikulieren.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die mystische Theologie der Orthodoxen Kirche umreißen können
- die Entwicklungen der Orthodoxen Kirche im 19. und 20. Jh. darstellen können
- den Zusammenhang zwischen Dogmen und Heil finden
- zwischen den Angeboten der Kirche und der Welt mit deren Folgen unterscheiden können
- fernöstliche Religiosität in Hauptaspekten darstellen und vom christlichen Glauben unterscheiden können

Orth 10.1 Die mystische Theologie der morgenländischen Kirche

In Weiterführung von Orth. 9.1 werden Texte der Kirchenväter aus späteren Epochen bearbeitet sowie die Neuentdeckung der Kirchenväter in der Theologie des 20. Jh's. Das Ziel der orthodoxen Theologie und des kirchlichen Lebens ist die Vergöttlichung, d. h. die Vereinigung mit Gott in Seinen Energien. Die Jugendlichen begründen die Tiefe geistlichen Lebens aus der Erfahrung der Kirche.

- Vergöttlichung (Teilhabe am göttlichen Leben) als Ziel des kirchlichen Lebens. Synergia als das Zusammenwirken von Gottes Gnade und des Menschen Freiheit. Lektüre aus Texten von z. B. Erzpr. Georgi Florovski, Vladimir Lossky, Dumitru Staniloae.
- Leben und Lehre der Heiligen: Symeon der Neue Theologe, Gregor Palamas und Markos von Ephesos; z. B. Unterscheidung von geschaffenen und ungeschaffenen Energien sowie wissenschaftlicher und theologischer Erfahrung (Gregor Palamas), Gottesschau und Heiligkeit (Symeon der Neue Theologe), Logik und Theologie (Markos von Ephesos)
- Ekklesiologie aus der Liturgie und den Sakramenten; z. B. Hl. Nikolaos Kabasilas, Nikolaj Afanasieff, Alexander Schmemann

Orth 10.2 Die Dogmen der Ökumenischen Konzile

Die Konzile haben Dogmen nicht grundlos formuliert. Irrlehren sollten diskutiert und eine Klärung herbeigeführt werden. Häresien (z. B. Arios, Nestorios, Apollinarios, Ikonenfeinde, u. a.) wurden durch Argumente der Kirchenväter widerlegt und so wurde das Heil der Menschen sichergestellt. Die Schüler zeigen Verständnis für den Zusammenhang zwischen Dogma und Heil.

- Christus ist Gott und Mensch (Der eingeborene Sohn und Logos Gottes)
- Maria ist die Muttergottes (Akathistos Hymnos)
- Christusikone (Sonntag der Orthodoxie)

Orth 10.3 Entwicklungen der Orthodoxen Kirche im 19. und 20. Jahrhundert

Die Jugendlichen haben den Weg der Kirche bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts verfolgt. Das 19. Jh. ist geprägt von Befreiungskämpfen auf dem Balkan, der Ausweitung der Mission bis nach Japan und Amerika sowie späteren Neuentwicklungen in der Kirche, die den Grundstein für die heutige Situation legen. Das orthodoxe Russische Reich bricht zusammen. Totalitäre Regime etablieren sich in Europa mit dramatischen Folgen für die Kirche. Erneut bricht die Problematik des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat auf, was eine christliche Antwort Aufbruch und Widerstand erfordert. Die Schüler erkennen, wie persönliche Verantwortung der Anpassungsmentalität entgegensteht.

- Widerstandsbewegungen auf dem Balkan (z. B. Kosmas der Ätolier)
- Patriarchat von Konstantinopel und die Entstehung der neuen Patriarchate und Autokephalen Kirchen
- die Endphase der Synodalperiode in Russland, das Landeskonzil von 1917-1918, das Amt des Patriarchen, die Neumärtyrer und deren Verherrlichung
- der Kommunismus und die Diaspora der verschiedenen Landeskirchen

 die Kirchen unter den Nationalsozialisten in Deutschland und den besetzten Ländern (z. B. "Kirchenkampf", Deutsche Christen, Bekennende Kirche, Katholische Bischöfe, die Weiße Rose: Glaubenszeugnis von Hans und Sophie Scholl, Alexander Schmorell, Neumärtyrer Serbiens, u. a.)

Orth 10.4 Psychomarkt, Metaphysik und Wissenschaft

Esoterische und psychologische Angebote, Metaphysik und Wissenschaft möchten den Menschen Geborgenheit, Gemeinschaft, Lebenshilfe und Heilung bieten. Mögliche Folgen des Hedonismus sind aus christlicher Sicht kritisch unter Einbezug der modernen bioethischen Fragen zu erkunden. Die Schüler schätzen menschliche Errungenschaften und Möglichkeiten ein, erkennen menschliche Grenzen und die göttliche Allmacht.

- die unvollkommene und eingeschränkte Natur des Menschen im Gegensatz zum vollkommenen und uneingeschränkten Gott (Apophatismus und Kataphatismus)
- die eingeschränkte menschliche Sichtweise an Beispielen aus Esoterik, Astrologie, Yoga, Kampfsportarten in Abgrenzung zum unendlichen Weg auf die Gottesähnlichkeit hin
- Schritte der Wahrnehmung ethischer Verantwortung (anhand eines Problemfalls, z. B. Abtreibung, Humangenetik, Euthanasie, Todesstrafe): gewissenhafte Sachanalyse des Problems, Abschätzung der Folgen des Handelns, Aufmerksamkeit auf die Einsichten und Beiträge anderer, Mut und Energie, aus christlicher Hoffnung das Notwendige auch gegen Widerstände zu tun, Bereitschaft zum Eingeständnis schuldhaften Verhaltens und zur Vergebung

Orth 10.5 Fernöstliche Religion und Religiosität [→ K 10.5; Ev 10.3]

Jugendliche zeigen Interesse an fremden Religionen, die durch globale Beziehungen und Medienberichte verstärkt in den Blick rücken. Fernöstliche Traditionen bieten für unsere Kultur ungewohnte religiöse Wege, die jedoch manchen gesellschaftlichen Sehnsüchten entgegenkommen. Durch die Auseinandersetzung mit dem Hinduismus und Buddhismus erhalten die Schüler Gelegenheit, die jeweilige Eigenart fernöstlicher und orthodoxer Religiosität zu erkennen und den eigenen Glauben bewusster zu erfassen.

- Leben und Glauben im Hinduismus: geschichtliche Ursprünge, Kastenwesen; Frömmigkeitsformen, z. B. Götterverehrung, Yoga, Totenverbrennung; wechselseitige Durchdringung von Religion, Natur und Gesellschaft; Gesetz des "Karma" und Reinkarnation, Befreiung aus dem Kreislauf von Werden und Vergehen als Lebensziel
- Buddhismus als Reformbewegung des Hinduismus: Gautamas Leben, seine Suche nach Befreiung vom Leiden, seine Lehre, seine Verehrung; religiöser Alltag von Laien und Mönchen
- Christentum und Buddhismus: fruchtbare Anstöße, z. B. Meditation, Achtsamkeit gegenüber der Natur; Unterschiede, z. B. in der Einstellung zur Materie und zur Person (Menschwerdung Gottes, Auferstehung des Leibes, Leben als Gabe des personalen Schöpfers, positiver Sinn des Leidens)

In Jahrgangsstufe 11 stehen "Orthodoxie" und "Welt" thematisch im Mittelpunkt. Durch die Auseinandersetzung mit der Heilsökonomie, mit dem kirchlichen Glaubenszeugnis und mit der kirchlichen Praxis vertiefen die jungen Erwachsenen ihre theologische Kompetenz und entfalten ihre Dialogfähigkeit weiter. Ebenso wichtig ist die Auseinandersetzung mit humanwissenschaftlichen Positionen, in deren Einflussbereich sich die Schüler mehr oder weniger bewusst befinden. So gewinnen sie fundierte Voraussetzungen für lebenslanges theologisches Lernen.

Orth 11.1 Die Quellen der Orthodoxie

Der Glaube der Kirche lebt von Erfahrungen der Gemeinschaft – sowohl in der Gemeinde der Zeitgenossen als auch in der Gemeinschaft der Generationen seit dem Beginn der christlichen Kirche. Die Schüler erkennen, dass die Quellen des orthodoxen Lebens sich zwar unterscheiden, aber aufeinander angewiesen sind und einander durchwirken. An einzelnen Beispielen entdecken die Schüler solche Zusammenhänge.

- die Hl. Schrift als Wort Gottes im Mund des Menschen
- die Hl. Tradition: die Lehre und Liturgie der Kirche als Artikulation von Glaubenserfahrungen
- Katholizität und Konziliarität: ausgewählte dogmatische und exegetische Texte der Kirchenväter in Verbindung mit den Lehrentscheidungen der sieben Ökumenischen Konzilien

Orth 11.2 Offenbarung des Dreieinigen Gottes

Zunächst machen sich die Schüler die grundlegende Unterscheidung zwischen dem unerschaffenen Gott und der von Gott erschaffenen Welt bewusst. Dann vertiefen sich die Jugendlichen in den Sinn der Unterscheidungen innerhalb der Trinität. Sie gewinnen die Fähigkeit, die unterschiedlichen Merkmale des ungeborenen Vaters, des geborenen Sohnes und des vom Vater ausgehenden Heiligen Geistes im Zusammenhang mit der Aussage "Gott ist Liebe" zu interpretieren. "Erfahrbar" ist die Trinitätslehre dem orthodoxen Christen in der Praxis des alltäglichen Sich-Bekreuzigens, des kirchlich-sakramentalen Lebens (z. B. Taufe, Firmung, Eucharistie) sowie in der Theologie gottesdienstlicher und patristischer Texte.

- Reden und Schweigen angesichts des Geheimnisses der Hl. Dreieinigkeit (Lektüreauswahl aus dem Pfingstgottesdienst und aus den Werken der Väter: Gregor d. Theologen, Gregor v. Nyssa)
- Monarchie des Vaters (Auseinandersetzung mit dem "filioque")
- das Glaubensbekenntnis

Orth 11.3 Die Heilsökonomie

In der Menschwerdung des Logos wird ein konkreter Bezug zwischen dem Dreieinigen Gott und dem Menschen erkennbar. Die Schüler sehen ein, dass Gott nicht ein bezugloses Wesen zu seiner Schöpfung ist, sondern aktiv eingreift und die durch die Sünde verlorengegangene Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen wieder herstellt. Zentrales Thema ist dafür die Auferstehung. Christus zieht die Menschheit (Adam und Eva) aus den Gräbern und eröffnet das Tor des Lebens. Die jungen Erwachsenen können die Bedeutung von Texten und Ikonen über die Auferstehung erschließen.

- der fleischlose Logos im Alten Testament
- die Aktualisierung des Lebens von Christus in den Hochfesten
- die Überwindung des Todes
- das Himmelreich auf Erden durch das Wirken des Heiligen Geistes in der Kirche

Orth 11.4 Kirche in Bedrängnis

In der Kirchengeschichte kam es immer wieder zu Konflikten zwischen Christen und Andersgläubigen. Die Schüler beleuchten die Hintergründe von Bedrängnis und Verfolgung der Christen durch Regierungen und Gruppen. Sie begründen die freie Entscheidung zwischen Standhaftigkeit im Glauben und Glaubensänderung sowie deren Folgen. Darüber hinaus schätzen

die Schüler die Konsequenzen für die Welt von heute ein, in der sich Glauben und Kirche anscheinend bzw. scheinbar vom Leben und von modernen Lebensidealen unterscheiden.

- das Christentum im Osmanischen Reich
- nationalistisches Denken in der Kirche
- Kommunismus "die Reinigung der Welt von Unrat"?
- die Orthodoxe Kirche im Nationalsozialismus
- die Situation der Kirche heute

Zum Abschluss ihrer Schulzeit setzen sich die Schüler noch einmal zusammenhängend damit auseinander, was orthodoxes Leben ausmacht: Liturgie als Quelle von Einheit und Leben der ganzen Kirche, Anschauung des Göttlichen in seinen Bildern, Gemeinschaft mit Gott in Gebet und Sakramenten. Sie verdeutlichen, wie die verschiedenen Themen zusammenhängen und in der Kirche zu einer Einheit verbunden werden.

Orth 12.1 Christologie und Menschenbild

Adam und der neue Adam stellen das christliche Menschenbild dar. Das Menschenbild, wie es in der Schöpfungsgeschichte sichtbar wird, kennzeichnet den Menschen mit besonderen Gaben. Diese Gaben gehen nach dem Sündenfall nicht ganz verloren. Die Ikone des Menschen wurde nur befleckt und soll dem Christusbild gleich werden.

- Christus als Vorbild der Menschen
- die göttliche und menschliche Natur in Christus vereint
- der Mensch auf dem Weg von der Ebenbildlichkeit zur Ähnlichkeit Gottes ein Weg zwischen Weltentsagung und Weltgestaltung
- die Vergöttlichung im Sinn einer unendlichen Vervollkommnung im unüberwindlichen Unterschied zwischen Gott und Geschöpf

Orth 12.2 Theologie der Ikonen

Die Ikone ist von zentraler Bedeutung für die orthodoxe Frömmigkeit und Theologie. Die Schüler werden mit der Vielfalt der orthodoxen Bildersprache vertraut, setzen sich mit der Begründung der Ikonentheologie auseinander und gewinnen Verständnis und Offenheit für die den Gottesdienst und das persönliche Leben umgreifende liturgische Bedeutung der Ikonenverehrung. Darüber hinaus werden sie fähig, Sinn und Gehalt der Ikonenverehrung gegenüber Vorbehalten und Einwänden aus westlichen Traditionen zu vertreten, die den Glauben ganz aus dem Hören hervorgehen sehen.

- der Bilderstreit im 8./9. Jahrhundert mit den Argumenten der Gegner und der Verteidiger der Ikonenverehrung
- die Menschwerdung Gottes als Grundlage der Theologie der Ikonen
- liturgische (Sonntag der Orthodoxie) und patristische (v. a. Johannes von Damaskus) Texte in Auswahl

Orth 12.3 Persönliche Lebensgestaltung in der modernen Welt

Am Ende ihrer Schulzeit bewegt die jungen Erwachsenen die Frage nach ihrer Zukunft intensiv, und es zeigen sich Hoffnungen, Unsicherheiten und Befürchtungen hinsichtlich gesellschaftlicher, aber auch persönlicher Entwicklungen. Bei der Beschäftigung mit dem orthodoxen Verständnis von Ehe und Mönchtum entdecken sie Möglichkeiten, sich in der Welt und in der Kirche zurechtzufinden.

- Sakrament der Ehe; Zielsetzung der Ehe
- Familienleben innerhalb der Kirche; Scheidung
- Mönchtum; Askese und Ehelosigkeit aus orthodoxer Sicht

Orth 12.4 Die Kirche – eucharistische Gemeinschaft

Das Leben der Kirche, das in der Eucharistie wurzelt, braucht auch verlässliche Ordnungen. Die Schüler sollen Verständnis für die mehr geistlich als rechtlich geprägten, organischen Zusammenhänge von Orts- und Gesamtkirche sowie von Amt, Charisma und Dienst gewinnen.

- Gemeinschaft autokephaler Ortskirchen: Gegenwart der Gesamtkirche in jeder Ortskirche, das synodale Prinzip
- Grundstrukturen kirchlichen Lebens; Differenzierung der Ämter und Dienste
- Einführung in die orthodoxe Ekklesiologie, die Kanones und die pastorale Oikonomia;
- die Frage nach den Grenzen der Kirche